

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 23 Viktoriastr. 25.

den 31. Dezember 1937.

22. Nov. 1937

den 18. Nov. 1937

An das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde,
Berlin.

Mit gleichem Post sende ich einen kleinen Aufsatz über
Adam von Bremen und des Thron. von Bremen, von 12 10-12
Seiten ein, den ich im Zusammenhang mit der Arbeit am
neuen Wallenbath jetzt ausarbeiten möchte. Falls er für das
Archiv für deutsche Geschichte des Mittelalters geeignet erscheint,
möge es, wenn er in einem der nächsten Hefte erscheinen kann.
Mit besten Grüßen!

Prof. Dr. B. Schmeidler

Professor Engel hatte ursprünglich vor, wie er mir im Laufe
mehrerer Gespräche entwickelt hat, da seine ersten Absichten
auf meine Emeritierung und dann auf eine Beschäftigung an der
bayerischen Staatsbibliothek sich nicht durchführen ließen,
mir einen Forschungsauftrag bei den MG. (Reichsinstitut) ~~zu~~
in bestimmter Höhe zu geben. Als er aber die MG. wirklich über-
nommen hatte und über die Zustände vollauf unterrichtet war,
fand er, daß der Etat im Laufe der vorherigen Regierung sich
wesentlich vermindert hatte und er die für mich in Aussicht
genommene Summe nicht übrig behielt. Er strebte dann eine
Wiederauffüllung des Etats an, die ihm, soweit und bis wie lange
ich unterrichtet bin, nicht gelungen ist. Nach meinen Kennt-
nissen des bisherigen Status würde eine Verwirklichung der
Absichten von Herrn Engel nur möglich sein, wenn eine Erhöhung
des Etats des Reichsinstituts gelänge oder sonst sich eine
Summe anderswie freimachen ließe. Das stelle ich nun vertrauens-
voll Ihnen anheim, und möchte von mir aus persönlich nur noch
folgendes sagen. Ich bin selbst weder geldgierig noch auch nur
äußerlich ehrgeizig, es kommt mir nur auf meine sachliche Arbeit
und einige Leistung an. Aber ich habe außerdem Pflichten gegen
meine Familie, und da bin ich jetzt schon ziemlich stark be-
schränkt und für die Zukunft nicht ganz ohne Sorge. Von Ostern
1938 an habe ich meine beiden Kinder in der Ausbildung, und das
fordert erhebliche Summen. Ich habe nach Kräften und Möglichkeit
vorgesorgt und für das erste Jahr einige und vermutlich für diese
Zeit ausreichende Summen bereitgestellt, aber wie es auf die Dauer
weitergehen soll, kann ich noch nicht übersehen und erwäge ich
nicht ohne Sorge. Ich bin amtlich hierher versetzt, habe den Umzug
durch Fürsorge von Herrn Professor Engel ersetzt erhalten; aber
die Wohnungen sind hier teuer, viel teurer als in Erlangen, und
ich habe nur meine gegen den vorherigen status des Gehalts sehr
verringerte Pension. Ich kann jetzt nur leben und meiner Frau nur
bieten, daß wir von allem, was Großstadt heißt, (mit Ausnahme der
Wohnung) radikal und vollständig abstrahieren und jeden Pfennig